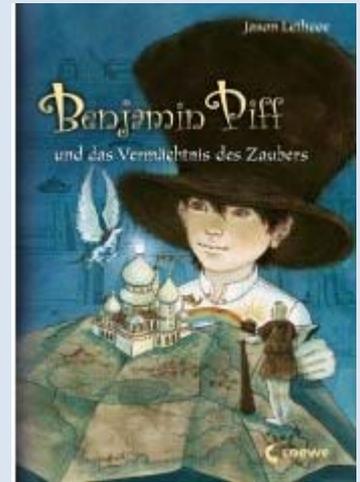
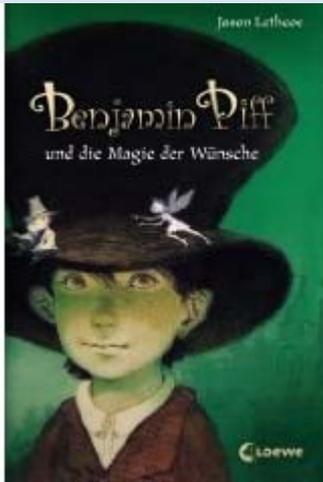


Jason Lethcoe: Benjamin Piff



Benjamin Piff und die Magie der Wünsche
Benjamin Piff und der Verlust der Träume
Benjamin Piff und die Macht der Flüche
Benjamin Piff und das Vermächtnis des Zaubers

aus dem Englischen von Martin Baresch. Mit Illustrationen des Autors

Bd. 1 + 2 Loewe 2008 • 283 + 303 Seiten • je 12,90

Bd. 3 + 4 Loewe 2009 • 287 + 297 Seiten • je 14,90

Was für eine anrührende Geschichte, voller Menschlichkeit und Herzenswärme! Irgendwie fühlt man sich beim Lesen an den unglücklichen Oliver Twist erinnert. Wie dieser, ist auch Benjamin Piff ein Waisenjunge und lebt seit dem Flugzeugabsturz der Eltern im Waisenhaus, das von der schrecklichen Ms Pinch (nomen est omen) geleitet wird, mit der tatkräftigen Unterstützung von Mr Roach, dem Koch, der Benjamin fast täglich die großen schweren Töpfe mit der Zahnbürste sauber schrauben lässt. Und während Benjamin dieser Arbeit nachkommt, träumt er von seinem früheren oder einem späteren besseren Leben.

Zur gleichen Zeit arbeitet man schwer in der Fabrik für Wunscherfüllung, die den Candlewicks gehört. Besonders Geburtstagwünsche müssen erfüllt werden, sofern sie richtig (nämlich geheim und an keinen verraten) vorgebracht werden. Dann kümmern sich Menschen zusammen mit Kobolden und Dschinns um die Erfüllung. Das geht lange gut, weil viele Menschen die Bedingung der Verschwiegenheit nicht erfüllen und der Wunsch damit hinfällig wird. Solange, bis Benjamin Piff die Magie der Wünsche erkennt und sich wünscht, dass all seine Wünsche erfüllt werden. Eine folgenschwere Tat, denn nun muss sich die Produktion überschlagen. Für den Leser wird es hier besonders amüsant, denn Ben rächt sich an Ms Pinch und Mr Roach für alle erlittene Pein und lässt sie nach seinen Launen "tanzen". Die anderen Kinder im Waisenhaus staunen nicht schlecht und genießen den Luxus.

Was Ben nicht weiß: Der Vorrat an Wünschen ist begrenzt, und für jeden erfüllten Wunsch muss ein anderer Wunsch aufgegeben und rückgängig gemacht werden. Candlewick sucht Ben auf und appelliert an sein Gewissen, und natürlich hat Ben ein Einsehen und will den Wunsch zurücknehmen. In der Zwischenzeit aber hat Thornblood, der Chef der Fluchfabrik, gemerkt, welch wunderbare Chance

sich ihm bietet, wenn er Bens Wunsch stiehlt und somit all seinen Flüchen Durchsetzungskraft verleihen kann – die Weltherrschaft kann er an sich reißen, wenn seine Pläne gelingen. Und ein spannender Wettlauf kennzeichnet fortan die Jagd nach Bens Wunsch

Die gesamte Erzählung lebt von ihren Personen, in erster Linie von Benjamin Piff, dem liebenswerten, warmherzigen Waisenjungen, der eigentlich so gar nichts Heldenhaftes an sich hat: Ein bescheidenes Kind mit nichts als Träumen und Hoffnungen und Sehnsüchten und Ängsten, vielleicht mehr ein Antiheld mit all seinen Schwächen und Fehlern – ein Junge, wie es viele unter den Lesern geben wird. Mit Begeisterung werden diese die Chance ergreifen, sich mit Ben zu identifizieren, sich in seine Lage versetzen und mit ihm all die fantasievollen Abenteuer zu erleben ebenso wie am Ende das befriedigende Ende, auch wenn sein größter innerer Wunsch, die Rückkehr seiner Eltern, sich nicht erfüllt. Gute Leser ab 8 können die in großer Schrift geschriebenen Bücher durchaus bewältigen, aber ebenso werden Ältere oder Erwachsene daran Freude haben, und zum Vorlesen eignet es sich sogar schon für jüngere Leser. Je nach Alter wird der Leser seine Erwartungen einbringen und immer etwas Eigenes herauslesen.

In Band 2 ist Ben zum Leiter der Abteilung „Wunscherfüllung – Geburtstagswünsche / Kinder von 3 bis 12 Jahren“ avanciert, nachdem durch seine Hilfe Thornblood nicht sein böses Werk vollenden konnte: Die Menschenwelt hatte er mit Hilfe seiner Fluchorgel von schrecklichen Dämonen heimsuchen lassen wollen – eine lebensgefährliche Mission, bei der der Präsident der Wunschwirkwerke, Thomas Candlewick, zum Vertrauten und väterlichen Freund Bens wurde.

Und nun gleich zu Beginn des Romans ein böser Patzer von Ben: Bei der Erfüllung des ersten Geburtstagswunsches wird er gefilmt, als seine Maskerade sich gerade auflöst mit der Folge, dass seine boshafte Cousine Penelope ihn im Fernsehen erkennt. Geködert von einem noch böseren Dschinn wünscht Penelope sich, Präsidentin der Wunschwirkwerke zu werden, und das Unheil nimmt seinen Lauf. Zudem ist nach der Panne Bens auch noch Thomas Candlewick verschwunden, und in einer erneut gefährlichen Mission macht sich Ben in Begleitung seiner getreuen Koboldin auf den Weg ihn zu suchen, damit Thomas als der einzig Mögliche die Welt vielleicht noch retten kann. Doch die Suche ist nicht einfach, und als die beiden endlich den bösartigen unheimlichen Wärtern und Wächtern Penelopes entkommen sind und sie in einem uralten Buch auf die hilfreiche Rubrik „Präsidentenunglücke“ stoßen, erweist sich, dass ausgerechnet diese Hilfe dem Rat eines sphinxischen Orakels gleicht: Ein fast sinnlos erscheinendes schwieriges Rätsel verbirgt, was zu tun ist, und das, wo jede Sekunde in dem ungleichen Kampf zählt ...

Es sind abenteuerliche Szenen, die sich in rascher Folge abspielen, zugleich voller fantastischer Elemente; dem älteren Leser tut sich oft ein fast unmerkbarer spöttischer Unterton auf, wenn die Reminiscenz an Verhaltensweisen und Gegenständlichkeiten der menschlichen Welt hervorschimmert. Großartige Kämpfe von Dschinns, Elfen, Kobolden, Drachen und Spinnaffen, Figuren, die ihrem jeweiligen Meister jeweils treu ergeben sein müssen, werden vor allem die Jüngeren unter den Lesern begeistern, um so mehr, als sie in dem 12-jährigen Ben (mit dem seit Harry Potter fast traditionell zu nennenden Hintergrund eines Waisenjungen) auch hier eine ideale Identifikationsfigur antreffen werden: mutig, voller Sehnsüchte, verantwortungsbewusst, aber auch ängstlich, einsam, zweifelnd.

Aber es sind nicht nur die abenteuerlichen Episoden, die dem Buch seinen Reiz verleihen. Neben ihnen stehen leise, fast poetische Szenen, bei denen nicht nur Ben die Tränen kommen wollen, etwa, als er (als Teil seiner Prüfung) seinen verstorbenen Eltern begegnet und er sich für eine erneute und endgültige Trennung von ihnen entscheidet, unter dem Druck seiner Verantwortung für die Zukunft der Wunschwirkwerke. Oder die Schlusszene, in der der aufrechte Perkins den Widerstand der letzten wenigen Getreuen gegen das Böse organisiert und in seiner mitreißenden Rede über die Hoff-

nung noch einmal alle motiviert durchzuhalten, bis zu dem Augenblick, in dem Hilfe und Sieg nahen – dem Augenblick, in dem er sein Leben verliert.

Natürlich endet das Buch mit dem Sieg der „Guten“, wenn auch zu einem ungewohnt hohen Preis, aber während man versucht, aus den Trümmern eine neue Welt der Wünsche entstehen zu lassen, wird Penelope zur Königin der Fluchwirkwerke ernannt – mit einer Macht ausgestattet, die sie nur zu besitzen glaubt. Die wirklich Bösen leben noch ...

Die Fortsetzung der spannenden und zugleich bitter-süßen Geschichte durfte erschien im Januar 2009. Mittlerweile haben die Dschinns die Wunschwirkwerke verlassen, enttäuscht von den Menschen, die die Lampen nicht vernichtet haben, in denen sie die Dämonen einst für ihre Dienste einzuschließen pflegten – doch ohne die Dschinn-Magie arbeiten die Wunscherfüllungsmaschinen nicht. Ein Dschinn wurde gefangen genommen von Penelope, die mittlerweile Präsidentin der Fluchwirkwerke geworden ist und nun nach der Wunderlampe strebt, um all ihre unerhörten Pläne zu verwirklichen, sich eine Armee von Fluchdämonen zu schaffen. Um Penelope an ihrem Erfolg zu hindern, müssen Ben und seine Freunde ihr zuvorkommen und die Geheimwaffen mit der sagenumwobenen Kraft der Magie finden, doch die sind weit unten in der Erde versteckt, im Land der urgewaltigen Elementaren ...

Auch für den Leser, der die beiden vorausgehenden Bände nicht gelesen haben sollte, ist ein problemloser Einstieg in die Geschichte möglich, denn das erste Kapitel fasst das bisher Geschehene zusammen, wie es nicht besser hätte sein können. Doch gerade die ersten beiden Bänden bringen das größte Lesevergnügen, vielleicht weil hier der Leser noch nicht so recht weiß, wohin die Handlung zielt, und die Ideen und Einfälle scheinen unverbraucht und neu.

Band 3 ist die Geschichte der Suche nach dem Thaumaphor in einem Geheimeinsatz, den Ben und seine Koboldfreundin Nora leiten. Die beiden begeben sich auf die Suche nach den verschwundenen Wunschbrunnenmünzen, damit die wunschwirkwerke wieder Wünsche erfüllen können. Noch immer ist diese Geschichte fantasiereich erzählt, aber der Leser ist nun langsam auf die Ereignisse vorbereitet, steht ihnen nicht mehr mit dem gleichen Staunen gegenüber wie am Anfang. Die Geschichte entwickelt sich stärker als in den beiden bisherigen Bänden nach vorhersehbaren Bahnen, bewegt sich innerhalb des nun Vertrauten und mischt alte Motive und Personen nur neu auf. Es dauert eine ganze Zeit, bis wieder etwas wirklich Neues kommt, doch dann bricht das Erzähltalent Jason Lethcoes wieder voll durch. Seine Stärke liegt gerade im Ausmalen der vielen Einzelheiten, und auch in dem unverhofften Wechsel fröhlich bunter Ereignisse und melancholisch trauriger Szenen. Auch hier wird es einen geben, der sein Leben lässt für die Freunde und deren Ziel – besinnliche Augenblicke in der Turbulenz der Handlung.

Trotz des momentanen Sieges wird klar, dass an ein Ende nicht zu denken ist. Zu vieles gilt es noch zu richten, das Böse zu besiegen, das Gute zu befördern, und das erzählt der Autor nun im Juli 2009 in Band 4.

Längst haben nun die Dschinns die Wunschwirkwerke verlassen und sind zu Gegnern der Menschen geworden, weil einer von ihnen von Penelope gefangen worden ist. Als Rache wollen sie die Lampe der Tausend Albträume aktivieren – mit den Knochen getöteter Menschen. Klar, dass Ben und seine Freunde alles tun müssen, um dies zu verhindern. Ein gefährlicher Auftrag, bei sich die Fantasie Jason Lethcoes wieder einmal richtig entfalten kann. Und so erzählt er die spannende Geschichte von der Suche nach der letzten Waffe, tief unter der Erde im Tunnellabyrinth des Wunschbrunnens. Dabei bekommt Ben diesmal Hilfe von Shane, einem kleinen Jungen aus seinem ehemaligen Waisenhaus; zusammen machen sie sich auf, nicht nur die Waffe zu suchen und die gefangenen Freunde zu befreien, sondern endlich auch den Frieden herbeizuführen ...

Wer gedacht hat, dass es hier zum großen Showdown zwischen Ben und Penelope kommen wird, wird enttäuscht. Zwar kommt Penelope am Ende wieder ins Spiel, aber sie hat all ihre Macht und einen großen Teil ihrer Bosheit verloren, hilft sogar Ben in einer Situation, ohne sich selbst allerdings ganz untreu zu werden. Aber ansonsten nimmt die Erzählung einen etwas anderen Lauf, als man ihn nach den Gesetzen des Fantasyromans erwarten würde, und das ist auch gut so: Bis zum Schluss ist der Leser gefesselt, freut sich und weint mit Ben und hofft auf ein gutes Ende.

Hat sich einmal zwischendrin angedeutet, dass Ben vielleicht wählen wird, seine Eltern wieder lebendig zu wünschen, täuscht auch das. Zwar endet das Buch mit Bens 12. Geburtstag, d.h. die vier Bände erstrecken sich genau über die Dauer eines Jahres –, und natürlich steht ihm ein Geburtstagswunsch zu, ein ganz besonderer sogar. Ben steht an seiner Geburtstagstorte und hält Rückschau über das Jahr, das ihn von dem egoistischen Wunsch nach unbegrenzt vielen Wünschen über aufregende Abenteuer in die Wunschwirkwerke geführt hat; ein Jahr, das sein Leben zum Guten geändert hat. Er sieht Shane an, den Jungen, der im Laufe der gefährlichen Aufgaben in einen achtbeinigen Spinnaffen verwandelt wurde und mehr und mehr zum Außenseiter in der glücklichen Gemeinschaft geworden ist. Und Ben weiß, was er sich wünschen wird:

Es tat so gut, jemandem eine Freude zu machen. Das war es, was die Arbeit in den Wunschwirkwerken ihn gelehrt hatte. Vor einem Jahr war es für ihn am allerwichtigsten gewesen, sich für sich selbst etwas zu wünschen. Doch heute wusste er, dass es in Wirklichkeit viel wunderbarer war, anderen einen Wunsch zu erfüllen.

Die Magie der Wünsche, der Verlust der Träume, die Macht der Flüche und das Vermächtnis des Zaubers – sie alle bieten nicht nur fantasievolle Abenteuer, Spannung, Wortwitz und Humor. Ben kann am Ende nicht seine toten Eltern lebendig wünschen, aber er hat eine Familie gefunden, wo er es am allerletzten erwartet hat, und das Glück, das er fühlt, übertrifft seine kühnsten Träume. Und das ist die wahre Botschaft Jason Lethcoes.

Astrid van Nahl

http://www.alliteratus.com/pdf/lg_fant_benjamin-piff.pdf